



Ein Leitfaden.



Das Projekt von:



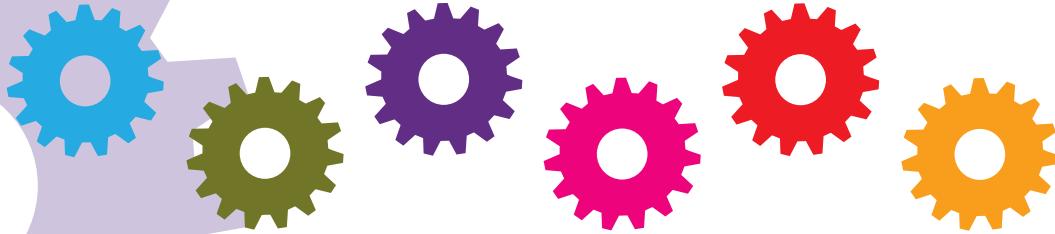
Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion
Baden-Württemberg

SÜDWESTMETALL
Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e.V.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	4.	Beispiel Girls'Day Akademie	22
		4.1	Technische Projektmodule	22
1.	Beispiele aus der Praxis	7	4.2	Projektmodule Schlüssel- qualifikationen – Beispiele
1.1	Berichte von Mädchen der Girls'Day Akademie Heilbronn	8	4.2.1	Outdoorseminar/Teamtraining
			4.2.2	Projektmanagement
			4.2.3	Präsentationstechnik
2.	Was ist die Girls'Day Akademie?	11	5.	Dokumente/Vorlagen
2.1	Bundesweite Servicestelle	12	5.1	Aufbau einer Girls'Day Akademie
2.2	Lenkungskreis Baden-Württemberg	12	5.1.1	Ressourceneinsatzplanung
2.3	Konzept der Girls'Day Akademie	12	5.1.2	Briefvorlage
2.4	Einordnung in den Schulalltag	13	5.1.3	Kooperationsvereinbarung
2.5	Beteiligte Partnerinnen und Partner	14	5.1.4	Flyervorlage
2.6	Laufzeit und zeitlicher Aufwand	14	5.1.5	Bewerbungsbogen
2.7	Verbindlichkeit	14	5.1.6	Honorarvertrag
2.8	Gruppengröße	14	5.2	Durchführung einer Girls'Day Akademie
			5.2.1	Projektordner für Teilnehmerinnen
3.	Der Projektablauf	16	5.2.2	Semesterplan
3.1	Vorbereitungsphase	16	5.3	Abschluss einer Girls'Day Akademie
3.1.1	Konzeption und Beteiligte	16	5.4	Checkliste
3.1.2	Auswahl der Teilnehmerinnen	17	5.5	Die häufigsten Fragen
3.2	Projektphase	17		
3.2.1	Auftaktveranstaltung	17		
3.2.2	Öffentlichkeitsarbeit	18		
3.2.3	Ablauf	18		
3.3	Abschluss- und Auswertungsphase	19		
3.3.1	Abschlussveranstaltung	19		
3.3.2	Evaluation	19		
3.3.3	Ausblick	20		
			Impressum	42



Vorwort



Eva Strobel



Stefan Küpper

Liebe Leserinnen und Leser,

Junge Frauen entscheiden sich häufig für „typisch weibliche“ Berufe und Studienfächer. Viele Mädchen denken überhaupt nicht über einen gewerblich-technischen Beruf nach. Mehr als die Hälfte wählt den Beruf unter den immer zehn gleichen Ausbildungsberufen im dualen System aus. Mädchen und junge Frauen schöpfen damit ihre Berufsmöglichkeiten nicht voll aus – ein Grund, warum den Unternehmen in den technischen und techniknahen Bereichen qualifizierter Nachwuchs fehlt.

Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2001 der Girls'Day-Mädchen-Zukunftstag ins Leben gerufen. Schülerinnen erhalten für die eigene Berufswegeplanung einen Einblick in naturwissenschaftlich-technische Berufsfelder. Im Jahr 2008 wurde dann mit der ersten Girls'Day Akademie der nächste Schritt gegangen. Die Girls'Day Akademie ist eine Initiative der Agentur für Arbeit Heilbronn und des Verbands der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e. V., Südwestmetall, mit dem Ziel, Mädchen auf ihrem Weg in einen naturwissenschaftlichen oder technischen Beruf bzw. Studiengang zu begleiten.

Dazu wird das im Rahmen des Zukunftstags geweckte Interesse weiter vertieft und die Schülerinnen in ihrer Berufs- und Studienwahl unterstützt. Das besondere Merkmal der Akademie ist dabei die Kombination aus Wissensvermittlung, praktischem Arbeiten

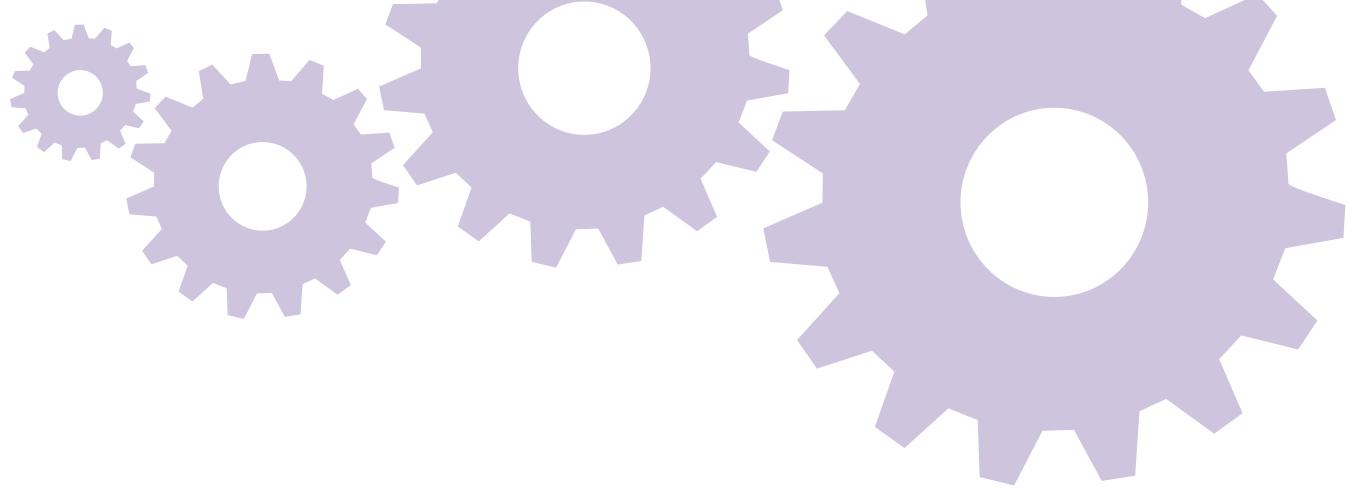
und Schulung überfachlicher Qualifikationen. Nach den ersten außerordentlich positiven Erfahrungen soll das Modell der Girls'Day Akademie jetzt in die Fläche getragen und Schulen, Hochschulen, Verbände und Unternehmen für dieses Konzept begeistert werden. Der vorliegende Leitfaden zur Planung und Durchführung der Girls'Day Akademie ist dazu ein wichtiger Beitrag und soll Sie bei der Einrichtung einer Akademie unterstützen. Nutzen Sie die Anregungen und Mustervorlagen des Leitfadens.

Eva Strobel

Vorsitzende der Geschäftsführung,
Regionaldirektion der Bundesagentur für
Arbeit Baden-Württemberg

Stefan Küpper

Geschäftsführer, Arbeitsgeberverband
der Metall- und Elektroindustrie Baden-
Württemberg e. V., Südwestmetall



Grußwort

Als 2001 der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag ins Leben gerufen wurde, beteiligten sich daran 39 Unternehmen. Mittlerweile ist der Girls'Day der weltweit vielfältigste Berufsorientierungstag speziell für Mädchen. Weit über eine Million Mädchen haben seitdem am Aktionstag teilgenommen und Berufe kennengelernt, in denen bislang nur wenige Frauen arbeiten.

Der Girls'Day eröffnet Mädchen Einblicke in meistens unbekannte Berufe, er zeigt Karrieremöglichkeiten auf und erweitert den Horizont für ihre spätere Berufs- und Lebensplanung. Bereits zehn Prozent der teilnehmenden Unternehmen haben nach dem Girls'Day ehemalige Teilnehmerinnen eingestellt. Zudem wächst in den beteiligten Unternehmen das Bewusstsein für Gleichstellung, je häufiger sie am Mädchen-Zukunftstag teilnehmen.

Diese und viele weitere Erfolge des Girls'Day sind nur möglich, weil bundesweit eine Vielzahl an Interessengruppen gemeinsam hinter dem Mädchen-Zukunftstag steht: Unternehmen, Hochschulen und Institutionen, Politik, Schulen, Eltern, Verbände, Ämter, Kammern und viele mehr. Allein im Jahr 2011 beteiligten sich etwa 10.000 Unternehmen und Organisationen am Girls'Day und wurden dabei deutschlandweit von über 350 regionalen Arbeitskreisen betreut. Nicht zuletzt dank des Weitblicks und Engagements dieser Aktiven vor Ort wird die Idee

des Aktionstages weiter getragen. Immer wieder werden auch neue spannende Projekte entwickelt, die durch den Girls'Day inspiriert wurden.

Ein Erfolgsbeispiel dafür sind die zuerst in Baden-Württemberg gegründeten Girls'Day Akademien, wo Mädchen ganzheitlich und über ein Jahr technische Berufe kennenlernen. Innerhalb und außerhalb der Schule nehmen sie an Workshops und praktischen Übungen teil, besuchen Seminare, dokumentieren ihre Erfahrungen und lernen diese zu präsentieren. Die Girls'Day Akademien knüpfen damit unmittelbar an den Aktionstag an und eröffnen den Mädchen nachhaltig eine Fülle an Erfahrungen.

Ziel ist nun, die Girls'Day Akademien verstärkt auch über die Landesgrenzen von Baden-Württemberg hinaus zu verbreiten. Mit Hilfe des vorliegenden Leitfadens, der auf umfassenden Erfahrungen der Initiatorinnen und Initiatoren beruht, mit Unterstützung durch die bundesweite Koordinierungsstelle Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag und der Website www.girls-day-akademie.de soll in möglichst vielen Orten in ganz Deutschland Mädchen die Teilnahme an einer Girls'Day Akademie ermöglicht werden.

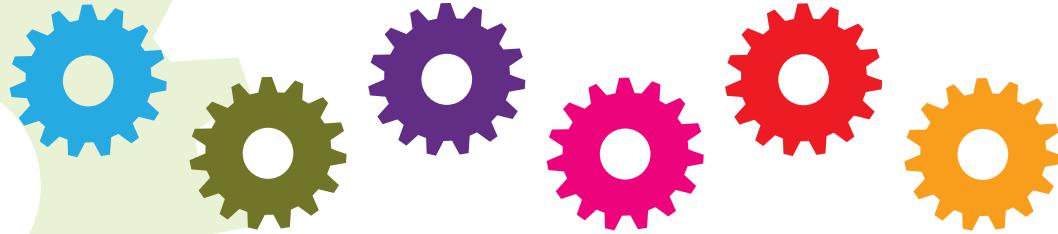
Prof. Barbara Schwarze
Vorstandsvorsitzende Kompetenzzentrum
Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.



Prof. Barbara Schwarze

1 • Beispiele aus der Praxis





1. Beispiele aus der Praxis

1.1 Berichte von Mädchen der Girls'Day

Akademie Heilbronn: Carolin, Anja, Anna, Sophie, Stefanie

Präsentationstechnik

Nach der Auftaktveranstaltung begann unser erster Tag in der Girls'Day Akademie. Auf unserem Programm stand für die nächsten Treffen das Thema Präsentationstechnik. Zu Beginn stellten wir uns in einer Reihe auf: Angefangen bei den Mädchen, die bereits die meisten Erfahrungen zum Thema gesammelt hatten, bis zu denen, die auf diesem Gebiet noch etwas unsicher waren. Als nächstes ging es darum, den anderen aus der Gruppe eine Präsentation vorzustellen, die einem selbst sehr positiv im Gedächtnis geblieben ist. Dabei stellten wir fest, was in einer Präsentation wichtig ist und wie man sich in einem Vortrag am besten darstellt.

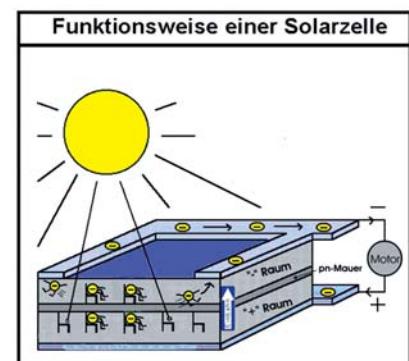
Eine Stufe schwieriger wurde das Präsentieren, als wir unser sogenanntes „Lügenwappen“ vorstellen sollten: Jedes Mädchen hatte drei Begriffe aufgeschrieben, die einem besonders gefallen wie z. B. Sport, Tiere etc. Dabei sollte jedoch ein Begriff dabei sein, der einem selbst nicht gefiel. Jede sollte dann sein „Lügenwappen“ möglichst so vorstellen, dass niemand die „Lüge“ bemerkte. Die Gruppe musste herausfinden, welcher Begriff die „Lüge“ war. So lernten wir mit viel Spaß, mit unseren eigenen Schwächen und Unsicherheiten in einer Präsentation umzugehen. Hilfreiche Tipps und Tricks zur Verbesserung unseres Vortrags und einer

ansprechenden Gestaltung der Präsentation bekamen wir von Christiane Huber, Projektleiterin der Girls'Day Akademie. Somit werden wir nun zukünftig alle Vorträge mit Sicherheit gut meistern können.

Solartechnik

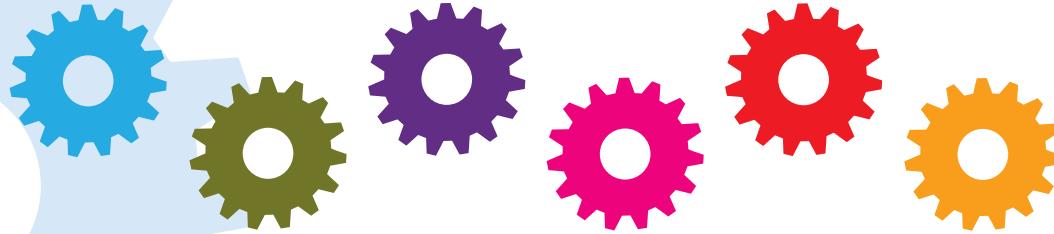
An diesem Donnerstag kam Prof. Dr. Schmolz vom Verein „Faszination Technik“ zu uns, um zu erklären, wie eine Solarzelle funktioniert.

Durch seinen Vergleich von Neutronen und Elektronen mit kleinen grünen Männchen und Stühlen zeigte er uns sehr anschaulich, was in einer Solarzelle passiert. So konnten wir uns die Vorgänge in der Solarzelle gut vorstellen und merken. Wir jedenfalls werden bei Solarzellen nun immer an kleine grüne Männchen und die tollen Erklärungen von Professor Dr. Schmolz denken müssen.



2. Was ist die Girls'Day Akademie?





2. Was ist die Girls'Day Akademie?

Girls'Day Akademien richten sich an Schülerinnen der 7. bis 10. Klassen von Haupt-, Werk- und Realschulen sowie Gymnasien.



2.1 Bundesweite Servicestelle

Für die Koordination der Girls'Day Akademien wurde bundesweit eine Servicestelle, vertreten durch die Regionaldirektion Baden-Württemberg, eingerichtet.

2.2 Lenkungskreis Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg werden die Girls'Day Akademien durch den Lenkungskreis – vertreten durch die Regionaldirektion Baden-Württemberg, das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, durch den Verband der Metall- und Elektroindustrie, Südwestmetall – koordiniert. Die Girls'Day Akademien werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BBQ Berufliche Bildung gGmbH und weiteren Trägern betreut.

Die Finanzierung erfolgt seit 2008 aus Mitteln des Sonderprogramms „Vertiefte Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen nach §33 SGB III“ der Agentur für Arbeit und aus Mitteln der Ausbildungs- und Qualifizierungsinitiative START 2000 Plus des Verbands der baden-württembergischen Metall- und Elektroindustrie, Südwestmetall.

Seit 2009 wird die Girls'Day Akademie zusätzlich vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg – finanziert durch den Europäischen Sozialfond – gefördert.

2.3 Konzept der Girls'Day Akademie

Die Girls'Day Akademie fördert die vertiefte Berufsorientierung junger Frauen und die Chancengleichheit bei der Berufswahl.

Teilnehmen können Mädchen

- im Alter von 12 bis 16 Jahren,
- der 7. bis 10. Klassen aus Haupt-, Werk- und Realschulen sowie der Gymnasien.

Ziele sind

- die vertiefte Berufsorientierung für Berufe und Studiengänge im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik),
- das Interesse an Naturwissenschaft und Technik fördern,
- die Vermittlung technischer Inhalte,
- das Kennenlernen von Ausbildungsbetrieben, Hochschulen und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg,
- das Erweitern des Berufswahlspektrums,
- die Persönlichkeit der Mädchen entwickeln und stärken,
- weibliche Vorbilder in gewerblich-technischen Berufen oder naturwissenschaftlichen-technischen Studiengängen kennenlernen.

Zeitlicher Rahmen

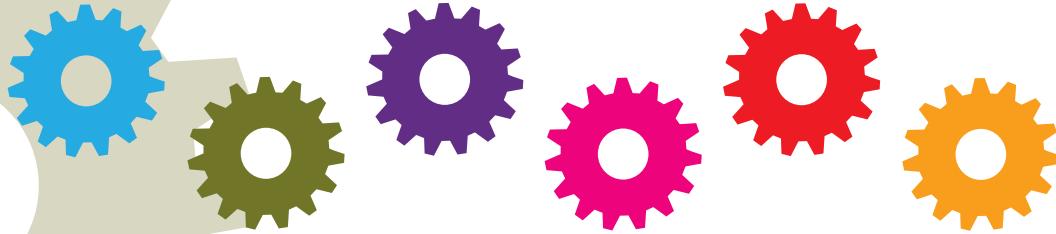
120 Stunden vertiefte Berufsorientierung: einmal wöchentlich à drei Stunden, eintägige Seminare am Wochenende.

Beteiligte

- Haupt-, Werk- und Realschulen, gewerbliche Schulen, technische Gymnasien
- Regionale Handwerks- und Industrieunternehmen
- Regionale Hochschulen
- Verbände
- Kammern

3. Der Projekt- ablauf





3. Der Projektablauf



Die Wahl der Partnerinnen und Partner hängt von den Themen der geplanten Akademie ab – und umgekehrt.



3.1 Vorbereitungsphase

3.1.1 Konzeption und Beteiligte

Zu Beginn aller Überlegungen sollte geprüft werden, über welche Kontakte die Schule bereits verfügt und mit welchen Beteiligten bereits gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit gemacht wurden. Gleichzeitig sollte geklärt werden, welche weiteren regionalen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen für eine Akademie infrage kommen.

Zentrales Bewertungskriterium bei der Auswahl der Beteiligten ist die gewünschte Themenstellung der Akademie. Es ist daher zu klären, ob etwa die ortsansässigen Hochschulen bzw. die Dualen Hochschule, die beruflichen Schulen und Berufsfachschulen sowie die Unternehmen Einblicke in die Ausbildung und Arbeit betrieblicher Fachkräfte bieten oder ob sie selbst interessante Themen und Einblicke liefern können.

Daher liegt es nahe, an einem vom Maschinenbau geprägten Standort den Maschinenbau als Thema einzubeziehen. Auch könnte beispielsweise die Nähe zu einer Werft genutzt werden, um den Schiffbau als Themen schwerpunkt aufzugreifen.

Es ist darauf zu achten, dass die Inhalte anwendungsorientiert – im Sinne naturwissenschaftlichen und technischen Arbeitens – von den Lehrkräften und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie den betrieblichen Fachkräften vermittelt werden.

Nachdem eine Auswahl vorgenommen wurde, sollte in ersten Gesprächen das Interesse an einer Unterstützung der Girls'Day Akademie abgefragt werden. Ist die Bereitschaft zur Kooperation erkennbar, sollte ein gemeinsames Arbeitstreffen aller Beteiligten durchgeführt werden, um den Semesterplan in groben Zügen abzustimmen.

Tipps zur Konzeption und zur Suche nach Partnerinnen und Partnern

Prüfen Sie:

- Mit welchen Unternehmen, Hochschulen und beruflichen Schulen hat Ihre Schule bisher schon Kontakt? (Vorträge, Betriebsbesichtigungen, Teilnahme an Wettbewerben, Praktika einzelner Schülerinnen oder Schülergruppen, Berufsorientierung)
- Zu welchen Unternehmen, Hochschulen und beruflichen Schulen lässt sich ein neuer Kontakt herstellen? (Eltern anspre-

chen – manch ein Elternteil ist in einer Entwicklungsabteilung in einem Unternehmen oder in einer Hochschule tätig, ortsansässige Firmen ansprechen)

- Bringen Sie möglichst schon zum ersten Gespräch konkrete Vorschläge mit, wie das Unternehmen an der Akademie mitwirken kann. Diese Vorschläge sollten sowohl den Inhalt als auch den gewünschten zeitlichen Umfang enthalten.

4. Beispiel

Girls'Day

Akademie





4.2 Projektmodule Schlüsselqualifikationen – Beispiele

Folgende Module dienen dazu, die persönlichen Kompetenzen der teilnehmenden Schülerinnen zu trainieren:

4.2.1 Outdoorseminar/Teamtraining

Inhalte in Stichworten	Ort	Dozent/in
<ul style="list-style-type: none">■ Expedition mit verschiedenen Aufgaben für die Kleingruppen, Hochseilgarten Problemlösungen im Team■ Überwindungssituation (z. B. Baumklettern oder Hochseil)■ Organisation und selbstständiges Durchführen der Tour	Kletter- oder Hochseilgarten	Erlebnis- und Sportpädagogen

4.2.2 Projektmanagement

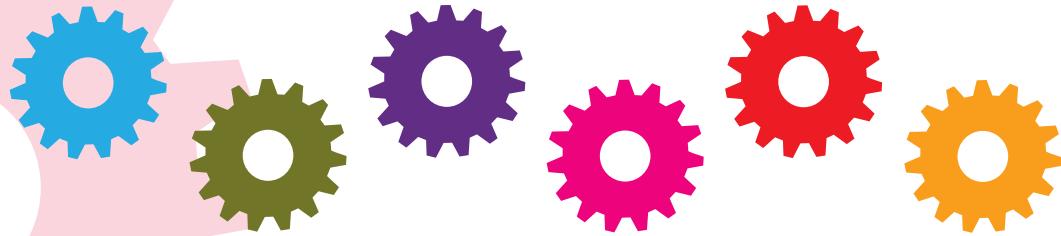
Inhalte in Stichworten	Ort	Dozent/in
<ul style="list-style-type: none">■ Teil 1: Bearbeitung eines Lernprogramms zum Thema Projektmanagement■ Teil 2: Seminar Kennenlernen und Anwenden von Kundenanfrage, Angebot, Projekthandbuch, Projektplanung (Projektorganisation, Projektstrukturplan, Arbeitspakete, Meilensteine), Projektdurchführung, Projektabschluss (Dokumentation, Präsentation, Feedback)■ Teil 3: Transfers in einem realen Projekt	Unternehmen Schulen Bildungsträger Hochschulen	(externe) Referenten

4.2.3 Präsentationstechnik

Inhalte in Stichworten	Ort	Dozent/in
<ul style="list-style-type: none">■ Grundsätze zum Präsentieren■ Planung: Anfang, Hauptteil, Schluss■ Persönliches Auftreten■ Fragetechniken■ Darstellung und Visualisierung■ Möglichkeiten der Visualisierung■ Die Medien: Tafel, Flipchart, Pinnwand, Overhead-Projektor, Beamer/Laptop■ Praktische Übungen	Schule Unternehmen Bildungsträger	(externe) Referenten

5. Dokumente/ Vorlagen





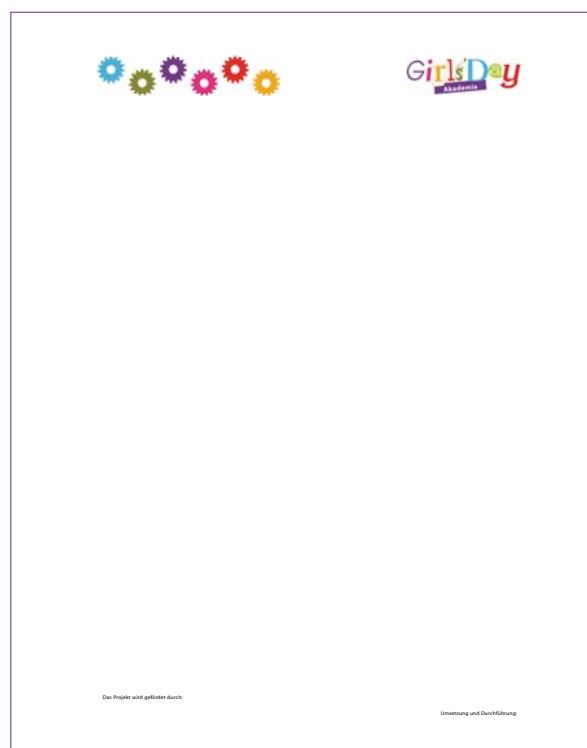
Dokumente/Vorlagen

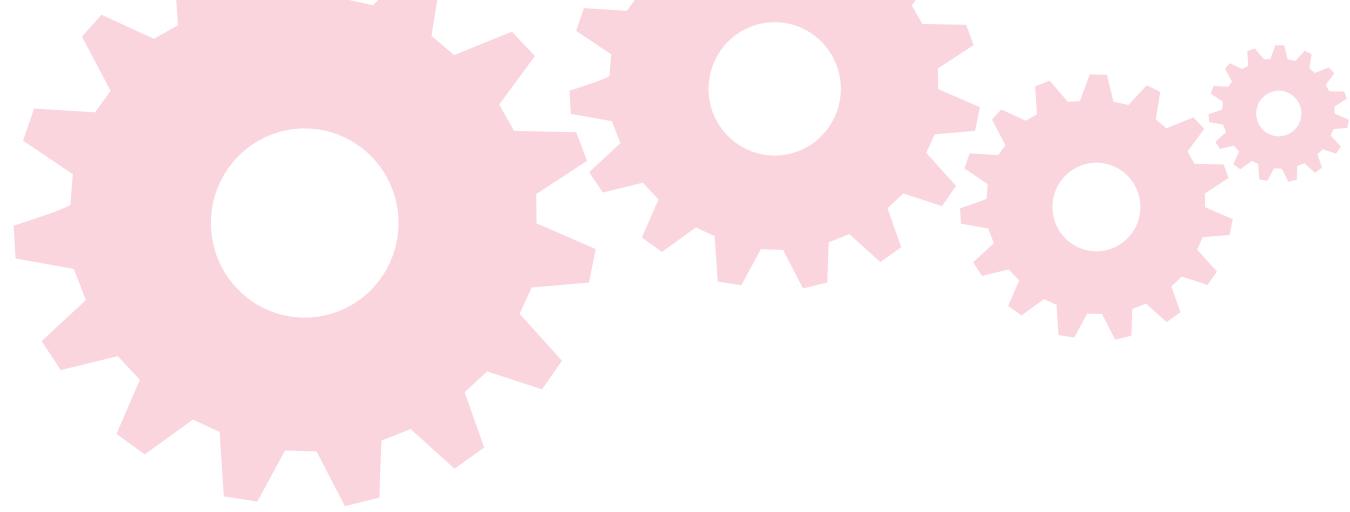
5.1 Aufbau einer Girls'Day Akademie

Um Ihnen den Aufbau, die Durchführung sowie die Auswertung zu erleichtern, finden Sie im Folgenden eine Reihe von Mustervorlagen. Diese stehen Ihnen unter www.girls-day-akademie.de als Download zur Verfügung

5.1.1 Ressourceneinsatzplan

5.1.2 Briefvorlage





5.1.4 Flyervorlage

Kommentare

Kooperationspartner

Informationen und Anmeldung

Girls'Day Akademie

Experimentieren und Forschen

Vertiefte Berufsorientierung für Mädchen in technischen Berufen und Studiengängen

Sarah: Ich möchte Einblick in die Technik bekommen und schaue, ob das später mal etwas für mich ist.

Nathalie: Die meisten Jungs wissen viel mehr über Technik. Und Sie lachen sehr schnell. Unter uns Mädchen ist alles nicht so peinlich.

Hannah: Ich weiß ja noch nicht was ich später mal machen will. Aber vielleicht finde ich auf diesem Weg etwas, was mir Spaß macht.

Stefanie: Physik ist nicht gerade mein Lieblingsfach, aber hier lernen wir ja auch viel mehr. Selbstbehauptung und wie kann ich mich besser präsentieren.

Sophie: Es hilft mir bestimmt bei meinen Bewerbungen später, dass ich hier teilgenommen habe.

Adriana: Unsere Lehrerin hat uns das Projekt vorgestellt und das klang interessant, was wir da alles machen. Besonders, dass wir in die Firmen dürfen.

Julia: Ich bin nicht so der Technik Freak. Trotzdem möchte ich mir das mal anschauen.

Girls'Day Akademie

Ziele

Inhalte

Die Veranstaltungsreihe findet im Rahmen einer AG statt:

Die Girls'Day Akademie

Mit der Girls'Day Akademie sprechen wir Mädchen an, die sich in der Phase der Berufsorientierung mit Technik auseinandersetzen und sich für diese spannende Welt begeistern lassen wollen.

Zielgruppe:

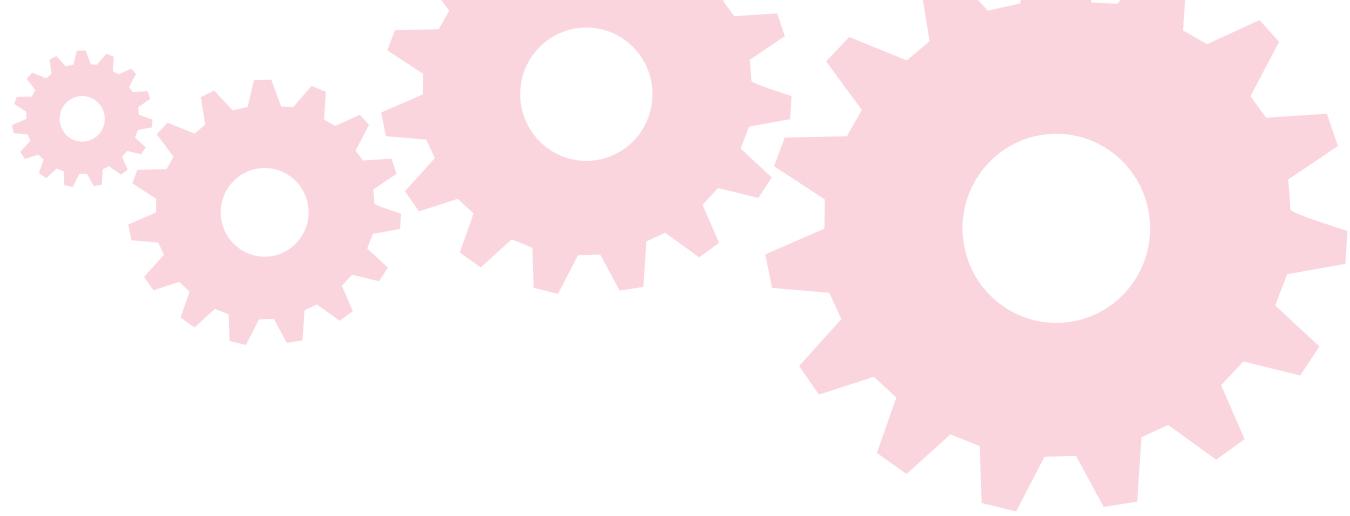
- möchte junge Frauen für Technik begeistern
- bietet die Möglichkeit Technik auszuprobieren
- fördert naturwissenschaftlich interessante und talentierte Schülerinnen
- gibt Information über Ausbildung und Berufsalltag von Ingenieurinnen und Technikerinnen
- vermittelt Einblicke in das Spektrum technischer Berufe und Studiengänge
- bietet Bewerbungstraining
- verfeilt Kenntnisse im Bereich von Rhetorik, Präsentation und Projektmanagement
- bietet Methodentraining bei Projektarbeit, wissenschaftlicher Dokumentation und Präsentation

Inhalte:

- Bewerbungstraining
- Präsentationstechniken
- Projektmanagement
- Teamtraining
- Module zu den Themen wie zum Beispiel Energie, Optik, Elektronik und Mechanik
- Betriebsbesichtigungen mit der Möglichkeit weibliche Vorbilder kennenzulernen

Im Anschluss erhalten alle Teilnehmerinnen der Girls'Day Akademie ein Zertifikat. Das Zertifikat umfasst die erlernten Inhalte und die beteiligten Schulen und Unternehmen der Region.

Die Teilnahme an der Girls'Day Akademie ist kostenfrei.



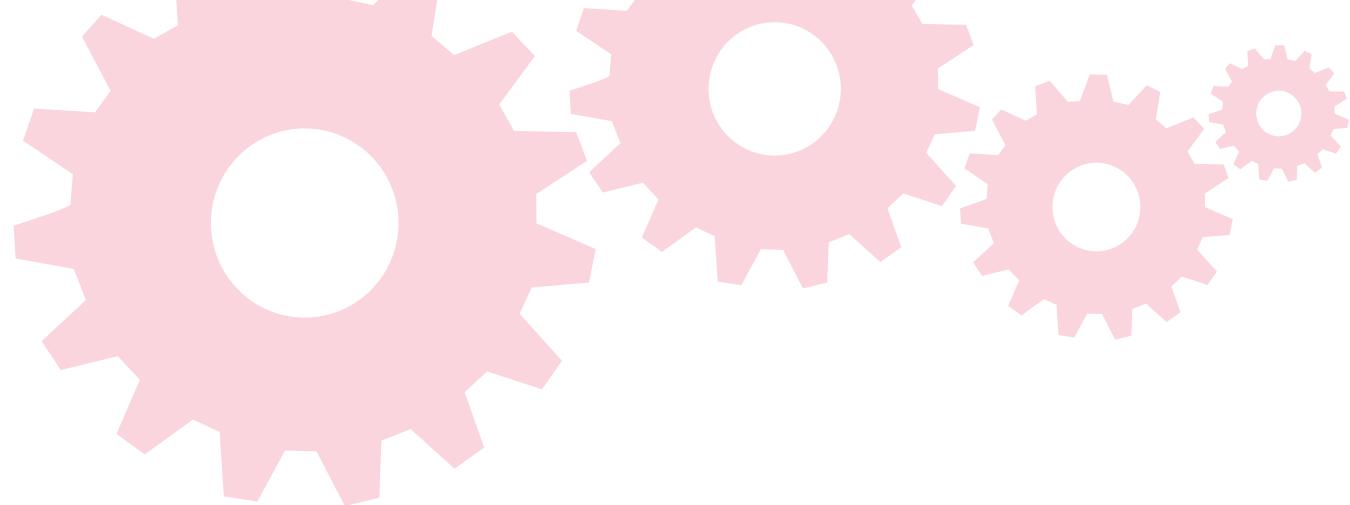
5.3 Abschluss einer Girls'Day Akademie

Eine Auswertung des Verlaufs der Akademie aus der Sicht der teilnehmenden Schülerinnen kann mit einem Fragebogen durchgeführt werden.

Zum Abschluss erhalten die Schülerinnen ein Zertifikat über ihre Teilnahme und die behandelten Themen.

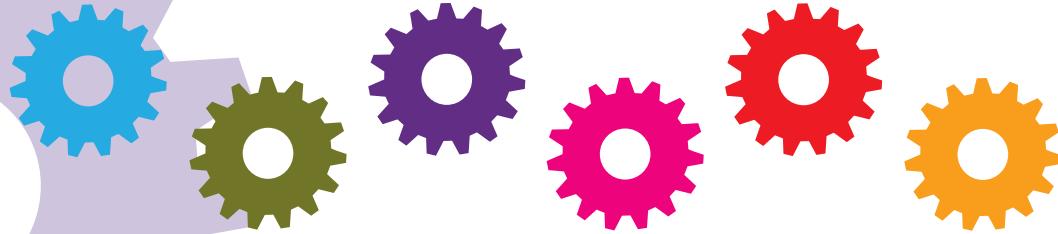
Zertifikat





5.5 Die häufigsten Fragen

Fragen	Ideen
Wer macht mit?	<ul style="list-style-type: none">■ Girls'Day Akademien vernetzen innerhalb einer Region (auf Fahrzeiten achten)■ Schülerinnen der Klassen 7-10 an Haupt-, Werk- und Realschulen sowie Gymnasien (evtl. schulübergreifend)■ Hochschulen (Universität, Fachhochschule, duale Hochschule)■ Berufliche Schulen, Berufsfachschulen■ Betriebe
Wer trägt die Verantwortung?	<ul style="list-style-type: none">■ Inhaltliche und organisatorische Entscheidungen trifft ein Gremium aus Vertreterinnen und Vertreter der Kooperationspartner.■ Die beteiligten Lehrkräfte tragen die Verantwortung in allen schulischen Angelegenheiten.
Wer koordiniert?	<ul style="list-style-type: none">■ Wegen der Nähe zu den Schülerinnen sollte eine Lehrkraft koordinieren.
Wer unterrichtet?	<ul style="list-style-type: none">■ Die Schülerinnen werden im Wesentlichen von Lehrkräften aus den Fachbereichen Mathematik, Physik, Chemie, Informatik, Gemeinschaftskunde (Wirtschaft) unterrichtet.■ Referentinnen und Referenten■ Hochschullehrende aus den Fachbereichen Maschinenbau, Elektronik/Elektrotechnik, Informatik, Mathematik.■ Betriebliche Führungskräfte und Meister/innen, die in der Aus- und Weiterbildung tätig sind.
Was sind die Themen?	<p>Ingenieurwissenschaftliche Themen:</p> <ul style="list-style-type: none">■ Elektrotechnik■ Maschinenbau■ Digitaltechnik■ Informatik■ Netzwerktechnik■ Informationstechnik■ CAD/CAM■ Mechanische Technologie■ Werkstoffkunde■ Betriebswirtschaftslehre■ Umwelttechnik■ Medizintechnik



Impressum

3. Auflage: April 2012

Herausgeber

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Baden-Württemberg
Hölderlinstraße 36
70174 Stuttgart
www.arbeitsagentur.de

Verband der Metall- und Elektroindustrie
Baden-Württemberg e. V. – Südwestmetall
Löffelstraße 22-24
70597 Stuttgart
www.suedwestmetall.de

In Kooperation mit

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-
Chancengleichheit e. V.
Wilhelm-Bertelsmann-Straße 10
33602 Bielefeld

Gestaltung und Produktion
BBQ Berufliche Bildung gGmbH
Maybachstraße 50
70469 Stuttgart
www.bbq-zukunftsкур.de

Druck

Elser Druck GmbH
Kißlingweg 35
75417 Mühlacker

